



www.lsb-rlp.de



LANDESPORTBUND
RHEINLAND-PFALZ



KRIMINAL-
PRÄVENTION in Rheinland-Pfalz
Südlich und Grenzland



SPORTJUGEND
LANDESPORTBUND
RHEINLAND-PFALZ

Gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Information · Prävention · Beratung



Gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Informationen für Sportvereine/ -verbände und Eltern

Sportvereine und -verbände sind Orte der Begegnung, bieten sportliches und soziales Miteinander für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere. Diese Nähe und besonders die Körperlichkeit von Spiel, Sport und Bewegung, verbunden mit Momenten hoher Emotionalität, haben eine große Attraktivität – gleichwohl attraktiv aber auch für potenzielle Täter mit vielfältigen Gelegenheiten zu Missbrauch und sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Gerade junge Menschen sind als schwächste Glieder in unserer Gesellschaft auf besonderen Schutz und Fürsorge angewiesen. Sie haben ein Recht darauf, in Geborgenheit und Unversehrtheit aufzuwachsen. In diesem Sinne ruft der Landessportbund Rheinland-Pfalz alle Sportvereine und Sportverbände, Vorstände, verantwortlichen Mitarbeiter, Trainer, Betreuer und Eltern zu Wachsamkeit und konsequentem Handeln auf. Wegschauen ist nicht tolerierbar.

Dieses Faltblatt des Landessportbundes Rheinland-Pfalz soll einen Beitrag zu mehr Sicherheit und Sensibilität im Umgang mit diesem schwierigen Thema leisten, um das Wohl der Kinder- und Jugendlichen im Sport noch besser zu schützen. Dazu gehören notwendige Informationen, Möglichkeiten der Prävention und konkrete Hinweise für den Fall der Fälle.

Sexualisierte Gewalt – was ist das?

Unter sexualisierter Gewalt versteht man jede Form von Gewalt, bei der eine Macht- oder Vertrauensposition ausgenutzt wird, um das Opfer zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse zu zwingen. Sexualisierte Gewalt wird immer von Personen ausgeübt, die dem Opfer körperlich oder psychisch überlegen sind.

Dabei sind der überwiegende Teil der Täter Männer, die ihre Taten hauptsächlich an Kindern und Jugendlichen vollziehen. Meistens handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten, das heißt, die Täter kommen aus dem engsten sozialen Umfeld (Freundes- oder Bekanntenkreis, Verwandtschaft etc.). Sexualisierte Gewalt beginnt häufig mit aufdringlichen Blicken, Kommentaren, Sprüchen etc. und endet vielfach in unerwünschten Berührungen und der Aufforderung zu sexuellen Handlungen.

Täterstrategien:

Täter gehen mit gezielten Strategien vor, indem sie...

- zu ihren Opfern über einen längeren Zeitraum ein (Vertrauens-) Verhältnis aufbauen.
- ihren potenziellen Opfern besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken.
- sich ein Image aufbauen, wonach man ihnen eine solche Tat niemals zutrauen würde.
- ihre Übergriffe gezielt planen und vorbereiten. Meistens wird eine Situation geschaffen, in der sie mit dem Opfer alleine und ungestört sind.
- bewusst versuchen, auch zum sozialen Umfeld (Eltern, Geschwister etc.) ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen.
- darauf achten, dass ihre Opfer über die Erlebnisse schweigen und sie sich niemandem anvertrauen.

Signale, die Sie beachten sollten:

Opfer reagieren unterschiedlich auf sexualisierte Gewalterfahrungen und trauen sich vielfach nicht, offen darüber zu sprechen. Dennoch gibt es Signale, sowohl im körperlichen als auch im emotionalen Bereich, die ernst zu nehmen sind.

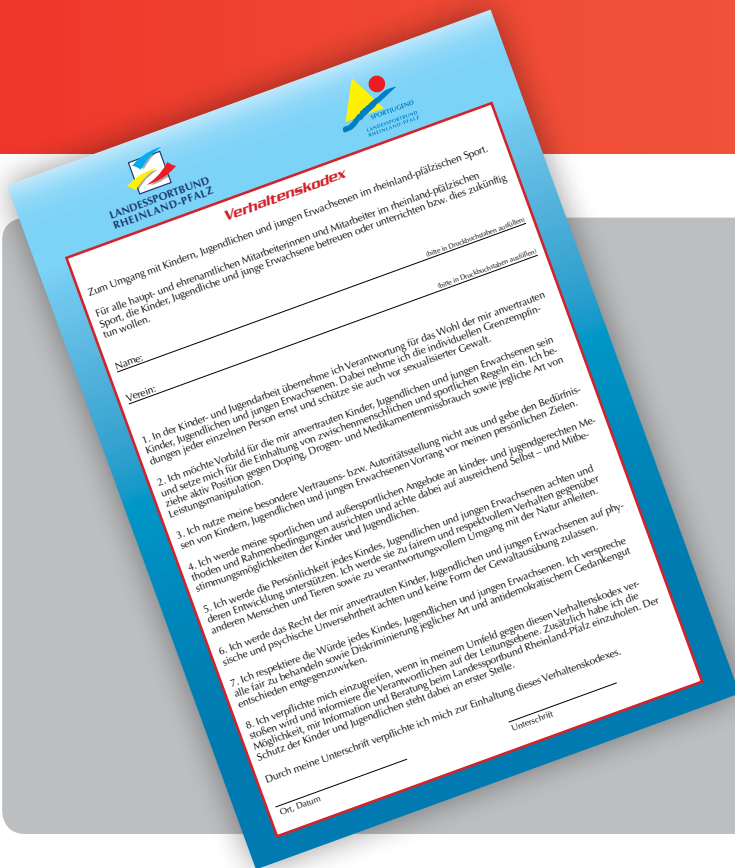
Körperliche Signale:

- Plötzlich auftretendes Bettnässen
- Blutergüsse, Kratzwunden und Abschürfungen am Körper
- Verletzungen an den Geschlechtsorganen

Emotionale Signale:

- Wesensveränderung des Kindes ohne erkennbaren Grund
- Plötzliches Meiden bestimmter Orte und Personen
- Verändertes Verhalten bei Spiel und Sport
- Tagträumerei und Abgleiten in Fantasiewelten
- Tragen vieler Kleidungsstücke übereinander
- Vertrauensverlust und Rückzugsverhalten

Grundsätzlich gilt: Es gibt wenige Signale, die eindeutig und ausschließlich auf sexualisierte Gewalt hinweisen. Alle Signale können auch andere Ursachen haben, weshalb es in Verdachtsfällen ratsam ist, Fachkräfte hinzuzuziehen.



Verhaltenskodex

Unter www.lsb-rlp.de gibt es die Möglichkeit, den „Verhaltenskodex zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“ herunterzuladen.

Möglichkeiten der Prävention

Aus Sicht der Eltern:

- Lassen Sie Ihre Kinder im Alltag Respekt erfahren und Selbstbewusstsein entwickeln. Schließlich zeigt die Erfahrung, dass ängstlich und unsicher wirkende Kinder bevorzugt von Tätern angesprochen werden. Machen Sie Ihrem Kind bewusst, dass es eine eigene Persönlichkeit besitzt, die nicht verletzt werden darf.
- Beteiligen Sie Ihre Kinder an Entscheidungen, besonders dann, wenn es die Kinder selbst betrifft. Nehmen Sie deren Meinung ernst und akzeptieren Sie auch einmal ein „NEIN“ oder ein „ICH WILL NICHT“. Nur dadurch werden Kinder bestärkt, ihre Meinung klar und eigenständig zu äußern.
- Nehmen Sie die Angebote von Beratungsstellen wahr, die auf kindgerechte Art und Weise (z. B. durch Comics) Möglichkeiten der Gegenwehr aufzeigen. Besonders zu empfehlen sind auch Selbstbehauptungskurse.
- Üben Sie mit Ihrem Kind in Rollenspielen, wie es sich in bedrohlichen Situationen zu verhalten hat.

Aus Sicht der Sportvereine:

- Entwickeln Sie in Ihrem Sportverein eine „Kultur des Hinsehens“. Hierzu können Eltern- und Informationsabende einen wichtigen Beitrag leisten, die Ihre Vereinsmitglieder informieren und sensibilisieren.
- Stellen Sie sicher, dass Ihre Übungsleiter und Trainer an Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen zum besagten Themengebiet teilnehmen. Nähere Informationen erhalten Sie beim Landessportbund Rheinland-Pfalz.

- Zeigen Sie, dass sich Ihr Sportverein mit dem Thema auseinandersetzt, Fortbildungen besucht etc. – ihr Sportverein wird dadurch eher von Tätern gemieden.
- Überprüfen Sie die fachliche und persönliche Eignung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in Ihrem Sportverein, bevor diese enger mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt treten. Dazu kann auch die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses zählen.
- Stellen Sie sicher, dass durch einen entsprechenden Passus in Ihrer Vereinssatzung Täter mit sofortiger Wirkung entlassen und von allen Aufgaben im Verein entbunden werden können.
- Stellen Sie in Ihrem Sportverein klare Verhaltensregeln auf, die einen respektvollen Umgang zwischen Trainern/Übungsleitern und Sportlern sicherstellen. Hierzu empfiehlt der Landessportbund, dass alle im Verein/Verband eingesetzten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personen, insbesondere die, die im Kinder und Jugendbereich tätig sind, sich mit der Unterzeichnung zum nebenstehendem Verhaltenskodex bekennen.
- Stärken Sie die Persönlichkeit und Durchsetzungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen, beispielsweise durch regelmäßige Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse in Ihrem Sportverein.
- Verankern Sie einen festen Ansprechpartner als Vertrauensperson, die sich um alle Angelegenheiten des Kinderschutzes in Ihrem Sportverein kümmert.
- Eltern sollten immer darüber informiert sein, wie lange sich ihr Kind wo aufhält – schaffen Sie Transparenz in alle Richtungen.

Verhaltensregeln bei Verdachtsfällen

Im Zuge der ersten Verwirrung und Betroffenheit werden vielfach Schritte unternommen, die für das Opfer nicht hilfreich sind oder den Täter sogar vor Strafverfolgung schützen. Die folgenden Leitsätze sollen als erste Orientierung helfen, im konkreten Verdachtsfall richtig zu handeln.

Ruhe bewahren

Zum Schutz des Opfers ist es wichtig, nicht den „Kopf zu verlieren“ und mit Bedacht zu handeln. Unternehmen Sie nichts auf eigene Faust.

Unterstützung von außen

Suchen Sie vielmehr Hilfe bei Beratungsstellen vor Ort. Deren Mitarbeiter sind für solche Fälle ausgebildet und helfen, Anzeichen vertraulich zu behandeln, sie richtig einzuschätzen und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten. Kontaktadressen von Beratungsstellen in Ihrer Nähe finden Sie nachfolgend oder über den Ansprechpartner beim Landessportbund Rheinland-Pfalz (Tel.: 06131/2814-411).

Ansprechpartner/ Hilfsangebote:

Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1, 55116 Mainz
Tel.: 06131/ 2814-411 · E-Mail: o.kalb@lsb-rlp.de

- **Elterntelefon** bei der vom Bundesfamilienministerium geförderten bundesweiten und kostenlosen „Nummer gegen Kummer“ (0800/1110550). Dort gibt es schnelle Hilfe und Unterstützung, montags und mittwochs von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr.
- **Online-Beratungsführer** (www.dajeb.de), über den mehr als 11.500 Beratungsstellen aufgeführt sind.
- Auf der Homepage der **Vernetzungsstelle der Frauenhäuser** (www.frauenhauskoordination.de), über die Sie Frauenhäuser in Ihrer Nähe finden können. Sie bieten betroffenen Frauen und Mädchen professionelle Hilfe.
- **Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (www.bmfsfj.de), worüber weiterführende Informationen zu dem Thema Kinderschutz eingestellt sind.
- Städtische und kommunale **Jugendämter** und **Beratungsstellen**, deren Adressen und Telefonnummern bei jeder Stadt- oder Kreisverwaltung erfragt werden können.



Impressum

Herausgeber:

Landessportbund Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1, 55116 Mainz
Tel.: 06131/ 2814-0 · Fax: 06131/ 2814-120
E-Mail: info@lsb-rlp.de · Internet: www.lsb-rlp.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Lothar Westram, Hauptgeschäftsführer

Gesamtredaktion:

Oliver Kalb, Christof Palm

Fotos:

LSB-Archiv

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die konsequente Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet. Es sind selbstverständlich immer beide Geschlechter gemeint.